

angefasst wird, wertvoll sein kann; es sind Arbeitsgemeinschaften oder Arbeitskreise.

Die Meinungen über den Wert solcher Arbeitsgemeinschaften gehen genau so auseinander wie die Auffassungen über die Mitarbeit der Teilnehmer. Arbeitsgemeinschaften scheitern ja meist an ihrer schlaffen Organisation. Die Auswahl der Teilnehmer ist nicht richtig getroffen, die Aufstellung der Themen oft verfehlt und in ihrer Reihenfolge ungerichtet. Hinter jeder wirklich ernsthaften Arbeit muß ein gewisser Zwang stehen, das gilt eben auch für eine Arbeitsgemeinschaft.

Seit wenigen Wochen arbeitet ein kleiner Kreis Leipziger Jungbuchhändler in einer Arbeitsgemeinschaft. Sie sind bemüht, sich gerade solche Erkenntnisse zunutze zu machen und an ihrer eigenen beruflichen Weiterbildung zu arbeiten. Die Referate sind auf den Verlagsbuchhandel abgestellt, aus dem auch die Teilnehmer kommen. Es sind Buchhändler, die sich schon auf den verschiedensten Gebieten ihres Berufes gute Fachkenntnisse angeeignet haben. Die Referenten gehen teils aus der Arbeitsgemeinschaft selbst hervor, teils werden außenstehende Fachleute herangezogen. Augenblicklich bewegen sich die Vorträge und Aussprachen noch um einfache Fachfragen; der Ausbau der Referate erfolgt nach und nach. Es soll Rücksicht auf die nicht immer einheitlichen Vorkenntnisse aller Kameraden genommen werden.

Erste Voraussetzung jeglicher Gemeinschaftsarbeit ist die aktive Beteiligung aller Mitglieder — das gilt auch für diese Arbeits-

gemeinschaft. Aussprachen, die ein Thema von den verschiedensten Seiten beleuchten, schließen sich an die Referate in ungezwungener Form an und geben jedem Teilnehmer brauchbare Anregungen. Laufende Zeitschriftenbesprechungen und Literaturzusammenstellungen sind ein fester Bestandteil dieser Arbeit geworden.

Der Arbeitskreis soll aber keine private Einrichtung sein, vielmehr wird der ganze Leipziger Buchhandel um seine Mitarbeit gebeten. Alle jungen Berufskameraden mit einiger fachlicher Erfahrung, die glauben, Freude und Interesse an dieser Arbeit aufbringen zu können, sind uns willkommen. Die Beteiligung ist nicht mit Kosten verbunden.

Zusammenkunft vierzehntägig, Montags, 20 Uhr, II. Städtische Bücherhalle, Steinstraße 56 — Vortragsaal.

Die nächsten Referate:

6. März: Wertvolle Werk- und Alzidenzschriften älterer und moderner Schnittart: Eigenart, Anwendungsmöglichkeiten, Herkunft. (Dieses Referat wurde am 20. Februar begonnen.)

20. März: Die Werbung des Verlegers — Typographische Gestaltungsfragen (Besprechung von vielen Beispielen, Verbesserungsmöglichkeiten — Schrift — Papier — Textanordnung).

Schriftliche Anmeldung unter Angabe der Firma und des augenblicklichen Arbeitsgebietes an den Unterzeichneten erbeten. Anschrift: Leipzig D 5, Crustiusstraße 1/I. Alexander Hampe.

Literarische Nachrichten

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda dem Dichter Hermann Burte aus Anlaß seines sechzigsten Geburtstages am 15. Februar in Anerkennung seiner Verdienste um das deutsche Schrifttum die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. — Die tiefe Verehrung und Dankbarkeit, welche die engere alemannische Heimat ihrem Dichter Hermann Burte zu seinem sechzigsten Geburtstag entgegenbrachte, fand ihren überzeugenden Ausdruck in einer Feierstunde, die die Stadt Vörrach für ihren großen Mitbürger veranstaltete. Im Mittelpunkt der Ehrungen stand die Verleihung des Ehrenbürgerbriefes.

Unter Schirmherrschaft des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda findet vom 23. bis 30. April in Bochum eine Friedrich Heibel-Woche statt. Das Programm wird sieben Aufführungen Heibelscher Dramen, Vorträge u. a. umfassen.

Die philosophische Fakultät der Universität Tübingen übermittelte der Dichterin Isolda Kurz zum Silberjubiläum ihrer Ehrenpromotion und zur Vollendung ihres fünfundsachtzigsten Lebensjahres durch ein Handschreiben ihres Dekans Professor Dr. Bebermeyer die herzlichsten Glückwünsche.

Aus allen Gauen unseres Vaterlandes werden in diesem Jahr wieder die Mundartendichter in die Hauptstadt des Bergischen Landes, nach Wuppertal, kommen. Der große Wettstreit um den »Goldenen Spatz« geht in den Tagen vom 4. bis 6. Juni vor sich.

Auf Wunsch der Bundesleitung des Deutschen Scheffelbundes ist eine Arbeitsgemeinschaft gebildet worden, die eine Erweiterung des Karlsruher Scheffelmuseums vorbereiten soll. Man will eine neue Abteilung »Lebende Dichter am Oberrhein« schaffen, in der eine Auswahl von Dichtern in Bild, Handschrift und Werk dargestellt werden.

Zum zweihundertsten Geburtstag des Dichters Christian Friedrich Daniel Schubart, der 1739 in Obersonthem bei Aalen in Württemberg geboren wurde, veranstaltet Aalen am 26. März eine Gedenkfeier.

Von der württembergischen Landesregierung wurden die Bedingungen für eine Teilnahme am Schwäbischen Dichterprijs 1939 bekanntgegeben. Bewerbungsberechtigt sind in Württemberg geborene Dichter und Dichterinnen, deren Werke in der Zeit vom 1. Juli 1938 bis 30. Juni 1939 erschienen sind oder erscheinen. Bei Einsendung der Werke genügt Vorlage in Maschinenschrift. Letzter Zeitpunkt für die Einsendung ist der 30. Juni 1939. Die Werke sind in zwei Exemplaren beim Württembergischen Kultusministerium, Stuttgart, einzureichen. Ein Werk, das bereits anderweitig ausgezeichnet wurde, wird nicht zugelassen. Die Entscheidung über die Preiszuteilung trifft der Kultusminister nach Anhören eines Preisgerichts. Der Preis in Höhe von 3000 RM wird wie bisher am Geburtstag Friedrich von Schillers, also am 10. November, verteilt werden.

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Hanns Johst, sandte dem Dichter Hermann Stehr zu dessen fünfundsiebzigsten Geburtstag am 16. Februar folgendes Glückwunschtelegramm: »Es ist mir persönliches Bedürfnis, Ihnen anläßlich Ihres fünfundsiebzigsten Geburtstages herzlichsten Glückwunsch, zugleich aber auch Bewunderung und Ehrfurcht für Ihr dichterisches Schaffen auszudrücken. Ihr Werk ist ein Denkmal deutscher Seele in ihrer ganzen Größe und Innigkeit geworden. Mit mir hoffen alle deutschen Dichter und darüber hinaus alle am deutschen Buche Werk tätigen, daß Ihnen noch viele Jahre fruchtbareren Schaffens für Ihr Volk beschieden sein mögen.« — 1934 wurde Hermann Stehr die höchste Ehrung des Reiches, der Adlerschild, verliehen.

Der Führer hat dem Schriftsteller Josef Stolzinger-Cerny zur Vollendung seines siebzehnten Lebensjahres am 12. Februar telegraphisch seine besten Glückwünsche ausgesprochen und ihm die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Auch Reichsminister Dr. Goebbels hat dem durch seine Verdienste um die kulturpolitische Arbeit der nationalsozialistischen Presse bekannten Schriftsteller herzlich beglückwünscht. 1932 hatte er seine journalistische Tätigkeit aufgegeben, um sich ganz der eigenen schriftstellerischen Arbeit widmen zu können.

Das mittelfränkische Städtchen Eschenbach, das als Geburts- und Sterbeort des Minnesängers Wolfram von Eschenbach seinen Namen in Wolframs-Eschenbach umwandelte, errichtet gegenwärtig im Deutschordensschloß ein Wolfram-Archiv, das alles Wichtige über das Leben und Schaffen Wolframs von Eschenbach aufnehmen soll.

Elektronäzungen müssen geschützt werden

Kürzlich wurde an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß Elektronäzungen bestimmt mehr Vertrauen verdienen (s. Nr. 30). Eines aber wurde in dieser Abhandlung nicht mit der nötigen Deutlichkeit gesagt, nämlich daß Elektronäzungen außerordentlich schnell oxydieren und deshalb unbedingt dagegen geschützt werden müssen. War es bei Zinkäzungen möglich, diese unter günstigen Umständen bis zu einigen Jahren ohne Oxidschutz aufzubewahren, so tut man bei Elektron gut, sie gegen Oxyd zu schützen, auch wenn man sie nur einige Tage aufbewahrt. Nach einigen Monaten ist jedes ungeschützte Elektronflischee unweigerlich verloren. Wer sich deshalb vor Schaden bewahren will, gehe nicht leichtsinnig mit seinen Altschees um.

Es gibt zwei Arten von Oxidschutzmitteln, nämlich pastenförmige und flüssige. Den Vorzug verdienen die flüssigen, die ladartig aufzutrocknen. Das Arbeiten mit pastenförmigen bringt viele Umstände mit sich. Den Hauptbestandteil dieser Pasten bildet in den meisten, wenn nicht in allen Fällen Gemisch reine Vaseline. Wer kein Oxidschutzmittel zur Hand hat, besorge sich deshalb Gemisch reine Vaseline. Ehe man aber darangeht, die Altschees damit einzureiben, wasche